

Inhalt

VORWORT

- 1 Gustave Doré? Die schwergewichtigen, romantischen Bilderbücher als Knabenspek. Der «Fall Doré». Das gesellschaftliche Problem. Die Voraussetzungen zum «Umriß eines Zeitbildes». Keine neue Biographie oder Monographie 7

DIE GESCHICHTE

I. 1832 und vorher

- 2 Das Jahr 1832: das Geburtsjahr Dorés. Das Todesjahr Goethes und Walter Scotts, Debucourts, Benthams und Galois'... Das Geburtsjahr Manets, die englische Reformbill, der Beginn der Eroberung Algeriens durch die Franzosen 13

- 3 Eine neue Welt ist im Entstehen begriffen, die Welt der kapitalistischen Industrialisierung. Die technologische Revolution, die industrielle Revolution, die politische Revolution. Hegel, Feuerbach, Comte. Karl Marx 15

- 4 Disraelis «zwei Nationen» als die Nation der Reichen und die Nation der Armen. Das Geld als alleiniger Wertmesser. Die gesetzmäßigen Widersprüche des Kapitalismus 18

- 5 Die Pariser Juli-Revolution von 1830; die Herrschaft der Bankiers mit dem Bürgerkönig Louis-Philippe. Delacroix' Gemälde «La Liberté guidant le peuple». Die soziale Frage als Grundproblem, die soziale Revolution als Losung 20

- 6 Zwiespältigkeit und Gegensätzlichkeit der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft. Proudhons «Philosophie des Elends» und das Elend der Philosophie. Die Kunst als Flucht und Surrogat. Ingres und Gérard, Géricault und Delacroix 23

- 7 Die neue Problematik des bürgerlichen Lebens; die Vereinzelung des schöpferischen Individuums. Die Versachlichung aller menschlichen Werte. Die beiden großen Maler der Versachlichung: John Constable und Edouard Manet 28

- 8 Die Druckerkunst erfährt ihre Mechanisierung und Industrialisierung. Die Presse erringt eine überragende gesellschaftliche Machtstellung 29

- fortsetzen: «Les différents publics de Paris» und «La Ménagerie parisienne». Der immense Gegensatz zu Daumier. Die Aktualität des Krimkrieges: Dorés «Histoire pittoresque de la Sainte Russie» als eines der witzigsten politischen Pamphlete der Moderne. Doré verwendet erstmals den Holzstich als graphische Technik 50
- 3 17 Erneuter Blick in die Vergangenheit: Doré illustriert als Zwanzigjähriger Balzacs «Contes drolatiques» und schafft ein kongeniales Rankenwerk zur Dichtung. Die bleibende Meisterleistung. Neuland der Buchillustration 55
- 18 François Rabelais' Roman vom «Unschätzbaren Leben des großen Gargantua, Vaters des Pantagruel», ein neuer Höhepunkt des jungen Illustrators. Mit den Illustrationen zu Balzac und zu Rabelais wird die französische Buchillustration dominierend. Dorés beginnender Ruhm und Reichtum. Das Ende der Jugendzeit 58
- III. Zwiespältigkeit und Gegensätzlichkeit.*
 } *Schein und Wirklichkeit*
- 19 Der unaufhaltsame Siegeszug des industriellen Kapitalismus. «Der Dampf ist eine tiefgreifende Revolution!» Die Juli-Monarchie in Frankreich. Der schnelle Fortschritt der industriellen Technik. Die politischen und sozialen Gegensätze. Der Ruf nach der «sozialen Republik». Der Sturz des «Bürgerkönigs» 64
- 20 Die Februar-Revolution von 1848. Die Monarchie ist gestürzt, nicht aber der Kapitalismus. Der «Untergang der Bourgeoisie-Republikaner». Von der Präsidentschaft Louis Bonapartes zum neuen Kaiserreich des «Napoléon le petit». Das Second-Empire 71
- 21 Die Kapitalisierung der Nation. Die französische Gründerzeit; die neue Wirtschaft. Die neue Expansion 75
- 22 Die neue Ära des Geldes und des Goldes. Das neue Paris mit Haußman. Die Weltausstellung von 1855 als der eigentliche Beginn dieser kaiserlichen Epoche. Schein und Wirklichkeit; Blendwerk als Notwendigkeit. Die Phantasmagorie der Krinoline als Symbol der Zeit 79
- 23 Die Operette Offenbachs. «Freude und Glanz», die neue Losung; der Tanz um das Goldene Kalb, der neue Kult 86
- 24 Die Desillusion: «Ich bin Deburau selbst!» Die Vertiefung des gesellschaftlichen und menschlichen Zwiespaltes. Die unlösbaren Gegensätzlichkeiten 88

- 25 Die Problematik der Dichtung und der Dichter. Victor Hugo, Charles Baudelaire, Gustave Flaubert, Alexandre Dumas, Alphonse Daudet. Dichter und Schriftsteller. «Die Fahrt des Orpheus ist vergessen!» Das Phantom der Freiheit. Die Alchimie des Schmerzes 91
- 26 Die Problematik der Musik und der Komponisten. Jacques Offenbach, Richard Wagner, Hector Berlioz. Die Dissonanz der Klänge; die neue Orchestrierung und Instrumentierung. Das Musikschaffen als Warenproduktion. Das neue Virtuosenentum: Niccolò Paganini und Franz Liszt. Das neue Konzertpublikum 97
- 27 Der Zerfall der Architektur als Kunst; die Auflösung der Stadt als bauliches Gesamtkunstwerk, die Grundstückspekulation. Der Historismus als «Stil» der kapitalistischen Architektur. Die Auflösung der Gesamtform in der Bildhauerei: François Rude, A.-L. Barye und Jean-Baptiste Carpeaux; der Brunnen der «Vier Weltteile» als Gleichnis der Epoche 102
- 28 Die Problematik der Malerei. Die krassen Gegensätzlichkeiten. Der «freie Markt» als Kunstmarkt. Die Flüchtlinge. Der aufkommende Realismus: Gustave Courbet, der Maler der natürlichen Wirklichkeit; Edouard Manet, der Maler der bürgerlichen Wirklichkeit. Die Akademiker und die Barbizoner als Antipoden. Das neue Kunstpublikum und sein Verlangen nach Surrogaten 107
- 29 Zur Soziologie des Künstlers. Maler und Malsteller. Die Bohème. Die neue Anilinfarbe als charakteristischer, vergänglicher Leuchteffekt 113
- 30 Die neue Zauberei: die Photographie mit ihrer «Naturtreue». Die Wirklichkeit des Lebens als Inhalt und als Form 115
- 31 Die Industrialisierung der Buchdruckerkunst. Die Presse als neues mächtiges ideologisches Instrument. Die beiden großen Gegenpole als Mensch, Künstler und Politiker: Gustave Doré und Honoré Daumier 116
- 32 Das Jahr 1855 als eigentlicher Beginn des Second-Empire sieht Doré auf dem Gipfel seines frühen Ruhmes. Der Tod Gérard de Nerval und Dorés Lithographie «Rue Vieille-Lanterne» als ein Höhepunkt der französischen Romantik. Die Lücken der Sehnsucht. Die Geschichte Gustave Dorés als die Geschichte eines berühmten Flüchtlings. Der geniale Illustrator als Erneuerer der französischen Buchillustration 119
- 33 Kurze Geschichte der europäischen Buchillustration: von der Miniaturmalerei des Mittelalters bis zur Lithographie und dem Holzstich des neunzehnten Jahrhunderts. Die Graphik als soziale Funktion: der

Wandel der graphischen Technik entspricht dem Wandel der Gesellschaft, die Gegensätzlichkeit der Techniken entspricht der Gegensätzlichkeit der Ideologien 123

34 Doré, die Inkarnation der Zeit. Er beherrscht virtuos die Technik des Holzstichs und das Hell-Dunkel der Tönung; er ist der geniale Zeichner und unermüdliche Schaffer: er ist die Schnelligkeit selber und nutzt die Industrialisierung wie kein anderer Künstler der Zeit. Er erzieht ein Kollektiv an Xylographen und wendet fabrikmäßige Methoden an. Sein Plan einer illustrierten Weltbibliothek in internationalen Prachtausgaben ist charakteristisch für die Epoche. Doré ist Kosmopolit und Imperialist, der gloriose Virtuose, der erfinderische Opiumhändler. Er ist der große Industrielle und der große Romantiker in einem – er ist der industrialisierte Romantiker 133

35 Das Jahr 1856: «Der Ewige Jude» als Charakteristikum der Zeit. Doré ist hier mit seinen Visionen der letzte Spätromantiker: der neue Hang zum Pompösen und Theatralischen macht ihn zum Richard Wagner der Buchillustration. Abschluß der Jugendzeit 139

36 Dorés internationaler Siegeszug und die beginnende Überschätzung des Künstlers. Madame Emile de Girardins «Contes d'une vieille fille» mit Grandvilleschen Einfällen. Doré dient illustrativ dem Siegeszug des französischen Kolonialismus, und dieser dient ihm: Memoiren von Löwenjägern und Kadetten, Ritterballaden und Kriegsgeschichten... sie alle erscheinen 1856. Dorés «Ritter Jaufre» und Daumiers «Locataires» als alte und neue Welten – eine weitere Konfrontation der großen Antipoden 142

37 Doré illustriert jetzt alles und jegliches. Sein maniakisches Schaffen: allein im Jahr 1856 bebildert er 24 verschiedene Bücher mit 1189 Stichen. Er wird der Illustrator der Aristokratie und des Volkes und dient jeder Ideologie: Saintines «Chemin des Ecoliers» und Garibaldi's Feldzüge, Abbé Bourassées «Vie de Jésus-Christ» und Abouts «Roi des Montagnes»... Satiren sind vertreten wie Erbauungsbücher. Die Pluralität von Dorés Kunst ist gleich immens wie die Polarität seiner Persönlichkeit 144

38 Das neue große Wagnis: die Illustrationen zu Dantes «Divina Commedia», 1861. Die Polarität dieser Dichtung. Dante im bürgerlichen 19. Jahrhundert. Doré, der eigentliche Dante-Illustrator der Bürgerlichkeit. «Der Reiter über dem Bodensee». Das große Können der Xylographen; der riesige Welterfolg 146

39 Charles Perraults klassische «Märchen» als Welt, die Doré völlig entspricht. Das wiedergefundene Romantikbild seiner Knabenzeit. Der

neue große Welterfolg: Doré ist jetzt der europäische Illustrator schlechthin, der Märchenerzähler und Märchenprinz in einem 15

40 La Fontaines «Fabeln», das «Schauspiel von hundert Akten». Des Dichters und des Illustrators jeweiliges Wechselspiel als völlige Übereinstimmung von Inhalt und Form. Die klassische Anschaulichkeit des 17. Jahrhunderts im Gewand der Romantik des 19. Jahrhunderts 15

41 Cervantes' «Don Quijote» als Symbol des bürgerlichen 19. Jahrhunderts, als umfassende Bezüglichkeit der neuen kapitalistischen Gesellschaft, Sinnbild des Second-Empire und all der zahlreichen Windmühlenbekämpfer. Die bevorzugte Lektüre der Großen der Zeit. Doré schafft die volkstümlichsten Illustrationen und macht Don Quijote erneut zu einem Volksbuch. Ein neuer Welterfolg 15

42 «Die Abenteuer und Reisen des Freiherrn von Münchhausen», das neben Balzacs «Contes drolatiques» und Rabelais' «Gargantua» an geistreichen Einfällen bunteste Werk Dorés. Durch Doré wird Münchhausen zu einem Klassiker der Weltliteratur. Das Wesen der Narretei und Aufschneiderei, des Schwindels letzter Sinn. Dorés souveräne Erzählerkunst. Ein weiterer Welterfolg 16

43 L'Epines «Capitaine Castagnette», die köstliche Persiflage der gloriosen napoleonischen Heldenzeit. Das witzige Vexierspiel des Titels. Das geniale Blatt vom «Rückzug von Moskau»; Doré in der Nähe Daumiers und Manets. Das Ende im Nichts als Denkmal der «kaiserlichen Heldenfigur» 16

44 Die amüsanten und gescheiterten Lustspiele im Geiste der Offenbachschen Operetten: Ernest L'Epines «Légende de Croque-Mitaine» und Xavier-Boniface Saintines «Rheinische Mythologie». Die Verspottung der romantischen Mittelalterverehrung als Selbstpersiflage Dorés und als antiwagnerische Offenbachiade. Die «Rheinsagen», Abschluß einer außergewöhnlichen Höhenwanderung meisterlicher Buchillustration; Vergleich mit anderen Illustratoren 17

45 Dorés illustratives Werk als einzigartige Pluralität in der Kunstgeschichte. Zum raschen steilen Aufstieg gesellt sich der ebenso rasche tiefe Abstieg. Gautiers «Capitaine Fracasse», der seichte Abenteuerroman, und Chateaubriands «Atala», die triviale Legende, Gegenpole innerhalb des bürgerlichen Kitsches. Die maniakische Besessenheit Dorés, alles zu illustrieren 17

46 Ein neues Wagnis: die Illustrationen zur Bibel. Die Problematik jeglicher «christlichen Kunst» als Bildbarmachung des Nichtbildbaren, als Sichtbarmachung des Unsichtbaren. Der Weg der zunehmenden Sä-

- kularisierung. Die Problematik eines «christlichen Bürgertums» und einer säkularisierten Gesellschaft, die sich christlich gebärdet. Dorés Bibelillustration als Charakteristikum dieser Gesellschaft: der weltweiteste Erfolg, den die Geschichte der illustrativen Kunst verzeichnet, ist der Erfolg innerhalb einer Pseudo-Christenheit. Die ideologischen Gegensätze innerhalb der zeitgenössischen Dichtung und Musik. Wiederum: Doré und Daumier und Manet 177
- 47 Die Welt, in der Doré lebt, der er dient und die ihm dient. Die kosmopolitische Bourgeoisie, ihre Zerstreungen, ihr Luxus; der kaiserliche Hof. Rätselbeispiele und Scharaden als Sinnbilder der Epoche 187
- 48 Doré, der «dumme Junge», Favorit der Gesellschaft, Causeur und Clown, Festarrangeur und Musikvirtuose. Der berühmte Kostümball von 1857. Die alles umfassende Offenbachiade. Dorés Haus an der Rue St. Dominique, seine Wohnung als die Inkarnation der Epoche. Doré, der Mensch; der Zauberer und Verzauberer. Der Musikant ist sein zweites, besseres Ich 189
- 49 Dorés Freunde aus der Welt der Dichtung und Literatur, der Presse und Publizistik, der Musik und des Theaters, der Wissenschaft und der Politik. Gautier und Dumas père, Offenbach und Rossini, Scholl und Bürger-Thoré, Albert Wolff, Edmond About und Hippolyte Taine, Victor Hugo und Félicien Tournachon, bekannt unter dem Namen Nadar 193
- 0 Dorés Mutter, das Zentrum seines Lebens. Die ungewöhnlich starke Sohn-Mutter-Bindung; die Sohnesliebe als Sublimierung jeglicher erotischer Gefühle. Der vergötterte Liebling der Frauen ohne Gattin und Geliebte. Dorés Soireen und Konzerte 195
- 1 Doré, der politische und soziale Romantiker. Das «soziale Königum» als Ziel seiner erträumten Sozial-Utopie. Der kapitalistische Antikapitalist, der sozialkonservative Anhänger des Fortschritts. Die Ausgeglosigkeit seines politischen Zwiespaltes; Doré, der Mensch mit sozialem Gewissen, aber ohne soziales Wissen 197
- 2 Sein Habitus. Der ewige Jüngling; er verbleibt in der juvenilen Phase. Ein unermüdlicher Schaffer, aber kein Geldraffer. Die Finanzen. Das stete Reisen des ruhelosen Wanderers: Fernweh und Heimweh — anknt Odilien bei Straßburg 200
- 3 Doré will vor allem Maler sein; er signiert bereits in der Jugend als «Gustave Doré, peintre». Seine Malergeneration: Manet und Courbet, Pissarro und Degas, Monet und Renoir. Dorés Gemälde: «La

- Bataille de l'Alma» die Sensation des Salons an der Weltausstellung 1855. Die Begeisterung Gautiers, Abouts Vergleich des Historienmalers Doré mit dem Historiker Michelet. Die krasse Ablehnung durch die Offiziellen und den kaiserlichen Hof. Dorés Utopie einer «realistischen Romantik» 20:
- 54 Doré und die Malerei seiner Zeit: die Akademiker, die Genre- und Historienmaler; Puvis de Chavannes. Die Opposition der Realisten. Der beginnende Impressionismus. Doré, der Mann zwischen allen Fronten; der Maler, der «à la portée des bourgeois» steht, der «Haarkünstler mit süßlich duftender Pomade» 20:
- 55 Der Don Quijote der Malerei in seinem Riesenatelier an der Rue Bayard. Hoffnung und Verzicht, Glückseligkeit und Verzweiflung. Auf der Suche nach dem Außergewöhnlichen. Er setzt seine Buchillustrationen in großformatige Gemälde um. Die Kritik Bürger-Thorés. Der soziale Maler mit seinem «Paris, wie es ist». Die Elegik der Armut und die Elegik der Landschaft. Der vergebliche Versuch der Überlistung; Verfemung und Isolation 21:
- 56 Die Diskrepanz zwischen Inhalt und Form, zwischen Wollen und Können. Die «schrecklichen Bilder»: «Der grüne Tisch» als triviale Ad-dierung vieler Details und das vernichtende Urteil der «Gazette des Beaux-Arts»; «Krieg und Frieden» als falsches Pathos und das Hohn-gelächter des Publikums; «Der Neophyt» als Sensation des Tages und das Stillschweigen der Kritik. Dorés Gemälde: «Schwarten» für Nadar, «Schinken» für Albert Wolff. Das verkannte Genie. Die Flucht in die Musik und in den Glanz der Salons; Reisen in fremde Länder. Die Ehrenlegion, deren Mitgliedschaft Daumier zurückweist 21:
- 57 Fazit der Jahre 1855–1867, eingerahmt durch zwei Pariser Welt-ausstellungen. Glanz und Elend der Epoche; Glanz und Elend des Künstlers Doré. Der Tanz auf dem Vulkan: «Alle Welt hat Angst, ohne recht zu wissen weshalb!» Dorés Polarität von Aufstieg und Absturz, Gewinn und Verlust, Ehre und Schimpf. Die Flucht nach England 22:
- 58 England im Jahre 1868: auf einem bedeutsamen Höhepunkt der Macht, des Ansehens und des Erfolges. Das Jahr der Konsolidierung von Nation und Kapitalismus. Die Reformbill Disraelis als Ausdruck der «Verbürgerlichung» aller Klassen und Stände. Das Jahr 1868, die Grenzscheide zwischen dem alten und dem neuen England. Matthew Arnolds «Culture and Anarchy» und Karl Marx' «Kapital» 22:
- 59 Der gloriose Katalog der bürgerlichen und kapitalistischen Errun-genschaften. «Hilf dir selbst!», die goldene Lebensregel. Die Akkumu-

- lation des Reichtums. England, eine riesige Werkstätte; die Teilung der Arbeit. Die industrielle Revolution 226
- 60 Die vordergründigen Ursachen der kapitalistischen Entwicklung Englands; deren Verankerung in der bürgerlichen Geschichte. Die englische Revolution des 17. Jahrhunderts als Sieg der Bourgeoisie. England, die Fabrik der Welt, das Bankhaus der Welt. Neue Märkte. Der schnelle Siegeslauf des britischen Kapitalismus 229
- 61 Neue Freiheiten schaffen neue Unfreiheiten; die Meinung des Mister Cope. Der riesige Reichtum Englands beruht auf der riesigen Ausbeutung fremder Völker, auf dem Kolonialmonopol in einem Gebiet, das hundertundzweimal größer ist als das Mutterland. Der beginnende englische Imperialismus. Das Elend Indiens, die Armut Irlands 235
- 62 Die «zwei Nationen» in England selber. Die Lage des Proletariats; die Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse. Lord Byrons Oberhausrede von 1812 und Friedrich Engels' «Lage der arbeitenden Klasse in England» von 1845 237
- 63 Die Aufstände und Revolten der Unterdrückten; die Chronik der Unterdrückten. Die Zerschlagung der Chartistenbewegung. Die «Klassenversöhnung» zu Nottingham; die «Fabian-Society» 241
- 64 Die Veränderung der sozialen Lebensordnung; das Verschwinden des Handwerks. Die Nützlichkeitsphilosophie Benthams. Der Sieg des «Laissez-faire» und das «Recht des Stärkeren». Die Kritik John Stuart Mills 244
- 65 Die antikapitalistische Kritik der Gesellschaftstheoretiker. Die großen englischen Utopien vom 14. Jahrhundert bis zum 18. Jahrhundert: «Das Land Cokaygne»; Thomas Morus mit seiner «Utopia»; Bacons «Nova Atlantis»; Miltons «Verlorenes Paradies»; Defoes «Robinson Crusoe» und Swifts «Lemuel Gulliver» 246
- 66 Die antikapitalistische Kritik der Dichter: William Godwin und Percy Bysshe Shelley; William Blake. Der romantische Ökonom Robert Owen als sozialistischer Kapitalist und kapitalistischer Sozialist 249
- 67 Die antikapitalistische Kritik des englischen Christentums. Die pamphletäre Warnung der reaktionären «Quarterly» vor den «Religiösen Sozialisten» Frederik Denison Maurice und Charles Kingsley. Die anglikanische Oxford-Bewegung des Kardinals John Henry Newman. Das Scheitern des Missionsversuches einer Rechristianisierung der Arbeiter und der Kapitalisten 252

- 68 Die antikapitalistische Kritik der englischen Romantik: Thomas Carlyle. Disraelis «Jung-England»; das utopisch-konservative Ziel eines «sozialen Königtums». Der unlösbare Widerspruch. Das mißliche Ende der geistigen Rebellion; das englische «Elend der Philosophie» 256
- 69 Die Flucht der Dichter-Romantiker: Lord Byron und Robert Browning; Walter Scott und Alfred Tennyson; Samuel Taylor Coleridge. Auch der metaphysische Aufruhr der Dichter endet mit dem «Untergang der Hoffnung» 258
- 70 Das letzte Aufbäumen der romantischen, antikapitalistischen Rebellion, die Revolte der bildenden Künstler: John Ruskin und die Präraffaeliten. Der Versuch, die Ästhetik mit der Ethik zu verbinden, scheitert an der neuen kapitalistischen Bürgerlichkeit, die einer gesamtverpflichtenden Weltanschauung verlustig. Das Ende der englischen Romantik 260
- 71 Die Romantik wird durch den Realismus abgelöst. Die großen Realisten der viktorianischen Epoche: die Dichter Charles Dickens und William Makepeace Thackeray; der Maler John Constable; der Kulturkritiker William Morris und der Gesellschaftskritiker Karl Marx; der Naturwissenschaftler Charles Darwin. «Der Jahrmarkt der Eitelkeiten» als der Jahrmarkt des Geldes. Die Realität des «Kommunistischen Manifestes». Das Jahr 1859, das geistesgeschichtlich wichtigste Jahr des englischen 19. Jahrhunderts 261
- 72 Die viktorianische Gesellschaft in ihrer Widersprüchlichkeit und Gegensätzlichkeit. Schein und Wirklichkeit. Die materielle und ideologische Polarität ist noch gewaltiger als in Frankreich, da der Kapitalismus weiter fortgeschritten. Queen Victoria, die Inkarnation des neuen Imperiums 268
- 73 In England findet Doré wie nirgends sonst nun all die geistigen Strömungen, die seinem Wesen zusagen: die große Tradition der sozialen Utopie, das «soziale Königtum» des «Jungen England», das soziale Gewissen der Dichter, die religiöse Kunst der Maler, den «christlichen Sozialismus» der Maurice und Kingsley, die Traum-Meere Coleridges, die romantische Realistik Dickens' . . . Die Hoffnung geht nicht unter! 272
- 74 Dorés Ankunft in London. Der Ruhm ist ihm vorausgeeilt; triumphaler Empfang. Als hochgeehrter Gast allerorten der Löwe der Saison. Die «Doré-Gallery» in der New Bond-Street zu London; der Andrang des Publikums 275
- 75 Die Illustration zu Miltons «Verlorenem Paradies». Die Ehrenrettung Miltons durch Carlyle: Milton und das englische 19. Jahrhun-

dert. Die Zwiespältigkeit von Dorés Illustration; ihr gewaltiger Gegensatz zu William Blakes geistiger Vision; die Gegenüberstellung von Johann Heinrich Füssli's «Milton-Gallery» 277

76 Die Illustration von Alfred Tennysons «Königsidyllen», der damals neben Dickens populärsten Dichtung Englands: die feudale Konkurrenz der Ritter als Gegensatz zur merkantilen Konkurrenz der Kapitalisten. Die geheimsten Wünsche des Bürgers. Die Illustration von Samuel Coleridges «The Rime of the Ancient mariner», die vielleicht genialste Arbeit des Buchillustrators Doré. Coleridges Dichtung als Symbolik kapitalistischer Entmenschlichung; die «bewußte Selbsttäuschung» des letzten großen Romantikers 281

77 Die Illustrationen zu Jerrolds «London». Kurzer Geschichtsabriß der englischen Metropole. Himmel und Hölle des 19. Jahrhunderts. Die Visionen der englischen Dichter-Romantiker. Dostojewskis Notizen im Tagebuch von 1862: «... um irgend etwas überkommt einem doch die Angst» 285

78 Dorés Bildreportage, die kongeniale Illustration zu Friedrich Engels' «Lage der arbeitenden Klasse in England» und zu den Romanen von Charles Dickens. Blanchard Jerrold. Die Beschreibung Londons durch Friedrich Engels. Die Visionen des romantischen Realisten Doré 289

79 Dorés Triumph als Maler: er ist der «christliche Maler» schlechthin. Die riesige Diskrepanz zwischen Qualität und Quantität; das Blendwerk seiner selbst und der pseudochristlichen bürgerlichen Gesellschaft 294

IV. Früher Schluß

80 Dorés Rückkehr nach Frankreich. Der hohle Popanz des Kaiserreichs; der Untergang des Second-Empire. Der Krieg von 1870 zwischen Frankreich und Preußen. Das Ende der Offenbachiade, das Ende einer Epoche 297

81 Die Ausrufung der III. Republik. Der imperialistische Krieg wird zum Volkskrieg. Der Bürgerkrieg der Franzosen. Die Pariser Kommune von 1871; ihr heldenhafter Kampf und ungeheuerlicher Untergang. Die von Marx verfaßte Adresse des Generalrats der Internationale. Das gräßliche Wüten der Reaktion 299

82 Wo ist Doré? Wo sind Offenbach und Victor Hugo, wo Verlaine und Meissonier, wo Cézanne und Daumier, wo Courbet und Manet? Die Situation des Menschen und Künstlers Doré. Die Visionen des patriotischen Malers; die vergebliche Befragung der Sphinx 304

- 83 Dorés Flucht nach Versailles. Das lügnerische Parlament der «Versailler» von 1871 als Galerie glorioser Zeitgenossen. Der Höhepunkt des Gesellschaftskritikers Doré. Seine Vision der III. Republik. Nochmals: Konfrontation der beiden Antipoden Doré und Daumier 307
- 84 Die neue Republik. Dorés Rückzug in die Malerei und sein Versuch mit der Bildhauerei. Die Monster-Vase «La Vigne» als Sinnbild seiner Maßlosigkeit; die «Göttin der Nacht» mit dem Gaslicht als Schlußlicht 312
- 85 Dorés letzter Versuch, die geistige und künstlerische Misere zu überwinden oder ihr zu entfliehen: die Illustration von Ariosts «Orlando furioso». Zum letzten Mal die Traumwelten der Sagen und Legenden, der Historien und Märchen. Und erst noch: Judith in Gottfried Kellers «Grünem Heinrich»: «... so sind wir selbst, wir Narren!» 314
- 86 «Man ist alt geworden . . .» Die Freunde sterben; die Mutter stirbt. In letzter Schaffenseuphorie entwirft er das Denkmal für Dumas père mit der unsterblichen Figur des d'Artagnan; aber die Identifikation ist nicht mehr möglich. Dorés Tod am 23. Januar 1883. Das Begräbnis auf dem Friedhof Père-Lachaise. Das Ende eines erstaunlichen Daseins 318
- 87 Albert Wolffs Kurzbiographie als Nachruf auf den Künstler Gustave Doré. Das charakteristische Dokument der Zeit, charakteristisch für die Kunst wie für die Kunstkritik. Der «Fall Doré» taucht das erste Mal auf; es ist bei Wolff der Fall des Malers Doré: «... es gab in Paris kaum einen Unglücklicheren als Gustave Doré» 321
- V. 1883 und nachher*
- 88 Das Todesjahr 1883 ist zugleich das Todesjahr von Edouard Manet, Karl Marx und Richard Wagner. Die Umwertung aller Werte als die neue große geistige Revolte gegen die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft: Nietzsche und Cézanne, van Gogh und Gauguin. Die Flucht aus der kapitalistischen Welt. Rodolphe Bresdin 328
- 89 Die Gegensätze des neuen Realismus: Hodler und Manet, Renoir und Steinlen. Hodlers Angstbildnis; Kierkegaards Ausspruch: «Je originaler ein Mensch ist, desto tiefer ist die Angst in ihm.» Monets Beginn in Giverny; das Prinzip des Impressionismus. Renoirs «Mädchenbad», die letztmögliche Erfüllung des Paradieses. Steinlens «Nation der Armen», die andere Seite der gleichen Gesellschaft. Die ersten Impressionistenausstellungen und ihre Ernte des Hohnes; die gegensätzlichen Urteile Albert Wolffs und Émile Zolas 332

- 90 Die Maler des sozialen Lebens in Frankreich, Belgien und Rußland, in England und in Deutschland. Die Bilder der Leibl, Menzel und Liebermann sind Manifestationen vorab des ästhetischen, nicht des sozialen Gewissens. Die politische Graphik der Zeit; Max Klingers «Zyklen» 338
- 91 Die klassischen Flüchtlinge Feuerbach und Marées; die Zauberpriester Watts und Böcklin. Die kleinen Schamanen und ihre wirksamen Opiate. Das «Kunsthause der Illusionen» mit Anton von Werners Panorama von Sedan. Das «Kaufhause der Illusionen». Der Illusionismus als Flucht aus der gesellschaftlichen Wirklichkeit. — Der Sozialismus und die «Neue Zeit» 341
- 92 Die Matterhorn-Bilder Dorés und Hodlers und die Konfrontation von Naturalismus und Realismus. Der «Fall Doré» erweitert sich zum Fall der bürgerlichen Klasse. Dorés Zauberverwelt genügt nicht mehr, um der allmählich alles erfassenden kapitalistischen Versachlichung zu entfliehen. In der Zeit um Dorés Todesjahr werden alle die nachmaligen konsequenten Zerstörer des seit Giotto, also seit Beginn der bürgerlichen Kunst, Herkömmlichen geboren 344
- 93 Doré, die Inkarnation seiner Zeit; Markart-Zeit und Doré-Zeit. Der bürgerliche Januskopf der Demokratisierung der Kunst. Der freie Markt der Ideologien und Illusionen. Doré, Agent des Reichtums und Agentur des Reichtums. Seine Maßlosigkeiten. Dorés Buchkunst als die erste Traumfabrik der bürgerlichen Welt 350
- 94 Die Dialektik in Dorés Leben und Werk. Der doppelte Boden seiner Existenz; die immense Polarität und Pluralität von Dorés Schaffen. Doré, der Elsässer. Der ewige Jüngling. Der geniale Fabulierer 354
- 95 Der Graphiker und Illustrator Doré. Der Zeichner als einer der bedeutendsten Zeichner des 19. Jahrhunderts, ja, der Weltkunst. Die Wertung Dorés 357
- 96 Die Grenzen Dorés, eingeeengt durch seine Grenzenlosigkeiten, noch mehr jedoch abgesteckt durch Daumier. Nochmals die Konfrontation Doré — Daumier. Die vier großen Antipoden der gleichen Jahre: Doré, Daumier, Courbet, Manet. Ihre verschiedenen «Paradiese» als verschiedene Seiten derselben Sache 359
- 97 Die «Illusions perdues»; der Untergang der Hoffnung. Baudelaires Verse. Dorés romantisches Eigenbild der Jugendzeit erweist sich als bloßes Traumbild. Die Zeitungsnachricht von der mißglückten Versteigerung zu New York; die ehemals berühmten und teuren Werke wandern wieder ins Lagerhaus zurück. Das lorbeergekrönte Fragezeichen ist wirklich Dorés Schlußvignette geworden 361

NACHWORT

- 98 Das Schlußkapitel ist noch nicht geschrieben. Die jetzige Situation der Kunstwissenschaft; Kunstwissenschaft und Kunstkritik. «Objektive Parteilichkeit». Realistische Kunstkritik. Louis Aragon und Courbet. Das Ende der «baudelaireschen Kritik». Die Dämmerung der mystischen Namen; die Großen und die «Obskuren» 363
- 99 Das Verschwinden des Holzstichs als industrialisierter Reproduktionsstich. Seine Rehabilitierung als handwerkliche Kunstschöpfung im 20. Jahrhundert: Die Schule Schneider und Imre Reiner. Die jetzigen englischen Meister. Karl Rössing. Werner Klemke. Der gewaltige Abstand von Dorés und Würfels Münchhausen-Illustrationen. Die sowjetische Buchillustration der Gegenwart; Wladimir A. Faworski. Doré, einer der Väter der modernen russischen Illustrationskunst 366
- 100 Die Nachwirkung Gustave Dorés auf die europäische Kunst von Hodler und van Gogh bis Klee; auf den Film von Méliès bis Zeman. Die andere Seite: bei Doré beginnt die krebsartige Wucherung der Form, die sich zur Form an sich ausweitet. Nochmals: Zwiespältigkeit und Gegensätzlichkeit von Dorés jetziger Gegenwart. Antonín Dvořáks «Humoreske» 369
- Kleine Chronik von Gustave Dorés Leben und Werk* 373
- Bibliographie der Biographien und Monographien* 380
- Namenregister* 384